

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Handel

[urn:nbn:de:bsz:31-219013](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-219013)

Der Handel

Von Ernst Stuffer,

Vizepräsident der Industrie- u. Handelskammer Karlsruhe

Für die Bedeutung einer Stadt als Handelsplatz bilden die Zahl und die Kaufkraft ihrer Einwohner, ihre verkehrsgeographische Lage, die wirtschaftliche Potenz ihres Einzugsbereiches, aber auch ihrer kaufmännischen Tradition wesentliche Faktoren. Das Wachstum Karlsruhes in den letzten 10 Jahren und das vermehrte Gewicht, das in dieser Zeit die in der Wirtschaft Tätigen, namentlich die bekanntermaßen besonders konsumfreudigen und dabei auch kaufkräftigen Industriebeschäftigten, innerhalb der Gesamtbevölkerung von Karlsruhe und Umgebung gewonnen haben, geben somit für sich allein schon wichtige Anhaltspunkte für die jüngste Entwicklung der Stadt als Handelszentrum. Obwohl das Einzugsgebiet Karlsruhes — namentlich in südlicher Richtung — und damit auch der Wirkungsbereich des örtlichen Handels durch die bekannte Entwicklung nach 1945 eine gewisse Einengung erfahren haben, ist für die Karlsruher Warenverteilung doch eine Nahzone um die Stadt geblieben, deren Bevölkerungsdichte beachtlich über dem Landesdurchschnitt liegt und die in einer raschen Entwicklung ihrer industriellen Intensität begriffen ist. Die Gunst der Verkehrslage Karlsruhes tritt durch den Weiterbau der Autobahn in Richtung Basel, der die Position der Stadt als internationalen Straßenknotenpunkt in ihrem vollen Umfange zur Geltung bringt, und durch die Elektrifizierung der Rheintalbahn immer deutlicher hervor — eine Entwicklung, die gewiß nicht ohne förderliche Konsequenzen für den Karlsruher Handel bleiben wird.

Anhand der Auswertung der Umsatzsteuerergebnisse für Feststellungen über die Umsatzentwicklung im Groß- und Einzelhandel in den einzelnen Stadt- und Landkreisen Baden-Württembergs läßt sich das Gewicht Karlsruhes als Handelsplatz mit einigen Zahlen belegen: Die Großhandelsunternehmen der Stadt erreichten 1955 einen Umsatz von rund 637 Mio DM, der Karlsruhe entsprechend seiner Position als drittgrößte Gemeinde des Landes auch unter den bad.-württ. Großhandelszentren den dritten Platz sichert. Den gleichen Rang nimmt Karlsruhe mit einem Jahresumsatz von 317 Mio DM als Einzelhandelszentrum unter den südwestdeutschen Städten ein. Ohne Details in bezug auf Branchen, Betriebsgrößen usw. können die Gesamtjahresumsätze natürlich nur unzureichend über die Stellung Karlsruhes als Handelsplatz informieren und die Umsatzzahlen dürfen nicht ohne weiteres mit jenen von Mannheim oder Stuttgart relativ oder gar absolut in Vergleich gesetzt werden. Für einzelne Zweige des Großhandels ist Karlsruhes Gewicht zweifellos wesentlich größer als der großhändlerische Gesamtumsatz dies erkennen läßt. Andererseits besitzt der Einzelhandel in Karlsruhe erhebliche Entwicklungsreserven, nicht nur insoweit der Umsatz je Einwohner für die benachbarten Großstädte zum Vergleich herangezogen wird, sondern auch im Blick auf die Möglichkeiten, die sich bezüglich der Mobilisierung der Kaufkraft in den umgebenden Landkreisen noch bieten.

Aber die Bedeutung einer Stadt als Handelsplatz ist — wie eingangs bereits angedeutet — nicht nur Resultante der Zahl der Ein- und Umwohner und deren Kaufkraft; sie ist vielmehr auch abhängig von dem unternehmerischen Geist und der Tradition des örtlichen Handels. Ihr kaufmännisches Geschick, ihre Anpassung an den Wandel der Zeit, ihre Risikofreudigkeit haben zahlreiche Unternehmer des Karlsruher Handels in den zurückliegenden Jahren des Wiederaufbaues und des wirtschaftlichen Ausbaues bewiesen. Ungeachtet des fortwährenden Mangels an Betriebsmitteln ist es den alten und neuen Handelsgeschäften der Stadt gelungen, im Wettlauf mit den steigenden Anforderungen, die der Konkurrenzkampf stellt, mitzuhalten. Die Leistungen des Großhandels und die Anziehungskraft des örtlichen Einzelhandels, die sich ebenso in den Warenhäusern wie in den Spezialgeschäften, in den Großbetrieben ebenso wie in den mittleren und kleineren Unternehmen manifestiert, bieten die Gewähr für eine weitere, stetige Entwicklung, sofern die allgemeine Konjunkturlage stabil bleibt. Das äußere Bild der Geschäftsstraßen der Stadt gibt die Bestätigung dafür, daß der Karlsruher Handel hinsichtlich

seiner Leistungsfähigkeit keinen Vergleich mit vergleichbaren Städten zu scheuen hat: Mit Beharrlichkeit wird daran gearbeitet, auf der Höhe der Zeit zu bleiben, ob es nun das Sortiment, die Werbung oder den heute so wichtigen „service“ angeht.

Reger Handel bedeutet vermehrten Verkehr. Karlsruhe mit seiner großzügigen städtebaulichen Anlage hat es etwas leichter wie manche andere Stadt, der sprunghaft wachsenden Motorisierung gerecht zu werden. Aber die nächsten Jahre werden im Interesse des Handels auch hier die volle Nutzung aller Möglichkeiten bringen müssen.

Heute stellt sich dem Einzelhandel wie anderwärts so auch in Karlsruhe als Hauptaufgabe, sowohl einen parallel mit der steigenden Lebenshaltung wachsenden Massenbedarf wie auch hohe spezielle Ansprüche zu befriedigen.

Das Mitgehen mit der Zeit ist für den Karlsruher Handel hier zugleich mit der Anpassung an einen Wandel der Sozialstruktur der Stadt verbunden. Der Weg vom Verwaltungszentrum zum Wirtschaftszentrum zeitigt für die Warenverteilung zahlreiche Konsequenzen. Es ist aber keineswegs der erste tiefgreifende Wandlungsprozeß, auf den sich der Karlsruher Handel einzustellen hat. Die Wurzeln der örtlichen Handelstradition reichen bis zu den kleinen „Etablissements“ einer Duodezresidenz zurück. Mit dem Staatsgebiet ist die Residenz, mit der Residenz ihr Handel gewachsen, dem dann schon früh der zunehmende Gewerbefleiß der Stadt neue wichtige Entwicklungsschritte gegeben hat. Daß Karlsruhe in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts ein weitbekannter Ort der Museen gewesen ist, hat auch den örtlichen Handel nicht unbeeinflusst gelassen. Alle diese Komponenten haben dazu beigetragen, daß der Karlsruher Handel sich schon frühzeitig auf die Erfüllung sehr vielseitiger sowie geschmacklich und qualitativ hoher Ansprüche ausrichten mußte. Die damals erworbene Leistungsfähigkeit hat sich Karlsruhes Handel über alle Wandlungen zu erhalten versucht und auch über die schweren Entwicklungseinschnitte der Jahre 1918 und 1945 hinweg zu retten verstanden.

Manche Schwierigkeiten und besonderen Probleme, mit denen sich der örtliche Handel im Zusammenhang mit dem Anspruch Karlsruhes auf den Rang eines Wirtschaftszentrums auseinanderzusetzen hat, sind im Rahmen dieses Überblicks unberührt geblieben. Meine langjährige Verbundenheit mit den Unternehmen der Warenverteilung in dieser Stadt gibt mir jedoch die Hoffnung, daß der Handel Karlsruhes auch diese Hindernisse auf seinem künftigen Weg bewältigen wird.



Industrie- und Handelskammer

Foto: Fö